

26.05.2009 | Silvia Schenker, Nationalrätin BS, Präsidentin schweizerische Gesundheitsligenkonferenz GELIKO

Für einen effektiven Schutz vor Passivrauch

Die Abstimmungskämpfe, die in den letzten Monaten in verschiedenen Kantonen stattgefunden haben, zeigten es einmal mehr: das Thema „Schutz vor Passivrauch“ erhitze die Gemüter. Häufig wird anhand des Themas jedoch eine aus meiner Sicht falsche Frage diskutiert. Wer sich für den Schutz vor Passivrauch einsetzt, will Personal und Gäste von Gastronomiebetrieben vor dem schädlichen Passivrauch schützen. Nicht mehr und nicht weniger als das. Nach wie vor soll es jedem einzelnen überlassen sein, ob er oder sie rauchen will. Lediglich die Freiheit, dies in einem Restaurant oder in einer Bar zu tun ist eingeschränkt resp. genommen.

Was in Italien, Spanien und Irland geht, nämlich die Gastronomiebetriebe von Rauch frei zu halten, sollte auch in der Schweiz möglich sein. Und zwar in der ganzen Schweiz.

Das eidgenössische Parlament hat es leider verpasst, ein Gesetz zu verabschieden, das für die ganze Schweiz gilt und die Situation sowohl für Einwohnerinnen und Einwohner, als auch für Touristinnen und Touristen transparent macht.

Aktuell stellt sich die Situation so dar, dass in unserer kleinräumigen Schweiz unterschiedlichste Regelungen gelten und in manchen Kantonen sogar vor kurzer Zeit getroffene Entscheide wieder umgestossen werden.

Die am 25. Mai lancierte eidgenössische Volksinitiative Schutz vor Passivrauch hat denn auch zum Ziel, den Wildwuchs an Lösungen durch eine einheitlich, schweizweit gültige Regelung zu ersetzen.

Das vom eidgenössischen Parlament im letzten Herbst verabschiedete Gesetz lässt kleine Raucherlokale und bediente Fumoirs zu und ermöglicht den Kantonen eigene Lösungen, sofern diese strenger sind als die eidgenössische Minimalvorgabe. Die Initiative, welche federführend von der Lungenliga Schweiz zusammen mit einer breiten Allianz von über 40 Organisationen aus dem Bereich Gesundheit, Medizin, Prävention, Arbeitnehmenden- und Konsumentenschutz lanciert wurde, will den Schutz vor Passivrauch verstärken und die vom eidgenössischen Parlament vorgesehenen Ausnahmen verbieten. Nur so sind Serviceangestellte und Gäste effektiv vor Passivrauch geschützt.

Passivrauch ist schädlich. Das ist nachgewiesen und wird eigentlich auch von niemandem bestritten. Umstritten ist allenfalls die Frage, ob die Freiheit der Gäste oder der Gesundheitsschutz des Personals im Vordergrund stehen soll. Als Gesundheitspolitikerin und als Sozialdemokratin, steht für mich bei dieser Güterabwägung der Gesundheitsschutz klar an erster Stelle.

Die Initiative der Allianz unter Federführung der Lungenliga gibt uns die Möglichkeit, in dieser Frage eine klare Willensäusserung der Bevölkerung zu bekommen. Dieser hat sich das Parlament dann endlich zu beugen.

Material

[Eidgenössische Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen»](#)

[Artikel weiterempfehlen](#)

Weitere Links